

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19180702

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

in Zukunft als erste befähigt werden. „Die Kammer würde es daher als notwendig, daß eine flar. Schiedsrichterkommission in Anspruch genommenen Steuerquellen möglichst schnelle und vollkommene Gewährung des Schiedslebens ist jedoch nur dann möglich, wenn auch ein zweites Mittel zur Tilgung der ungeheuren Kriegsschulden in letzterem besteht, wie es durch Geld oder durch Lieferung von Rohstoffen herangezogen werden.“

Das letztere ist ja die Schmachtpfand besonders bei unserer überwiegensten Schwerindustrie. Aber die praktische Möglichkeit und Greidbarkeit hat man bisher nicht nachzuweisen vermocht.

Das dänische Ministerium des Aeußern gibt bekannt, daß der dänische Dreimastschoner „Caroline“ in der Nordsee versenkt und die Besatzung in Londonderry gelandet worden ist.

Die größte schändliche Tageszeitung New-Yorks, der in einer Auflage von weit über 100.000 erscheinende „Forwards“, wurde wegen des Verdachtes „unpatriotischen Interesses für Deutschland“ mit dem Ausschluss vom Postvertrieb durch die amerikanische Regierung bedroht. Der „Forwards“ mühte, um dieser Zwangsmassregel zu entgehen, die schriftliche Erklärung abzugeben, daß er sich verpflichte, in Zukunft überhaupt keinerlei Ausdrücke über den Krieg in seinen Spalten mehr zu gestatten.

Von einem Sekretär, namens Fabritian, begleitet, ist Krenzli, nachdem er London verlassen, jetzt in Paris angekommen. Angeblich beschäftigt er, nach nach Amerika zu gehen, um dort Lanjing und Wilson zu bewegen, ihm die oberste Leitung der antichristlichen Unternehmen und die dafür aus dem gemeinen Geldmittel anzubetruhen, weil Wilson, Gutzkow usw., die jetzt die Charibier Verschwörungen leiten, dazu nicht das nötige Geld hätten.

Diese Sensationsmeldungen wurden bei der Ankunft Krenzli's in der Pariser Presse verbreitet.

Zu Lord Wimborne's Erklärung im Oberhause, das sich Lord-Rutland von Irland trotz eines besonders vollständigen Nachrichtenbienstes nichts über die angebliche wirtschaftliche Verödung bekannt gewesen sei, erregte Gardiner in „Daily News“: Seine wichtigere Aufgabe ist es im Parlament abgelesen worden! Denn wenn die richtig ist, überführt sie die Regierung dieses Landes einer Selbst-, würdig der schlimmsten Lieberlieferungen des russischen Polizeistems. Lord Wimborne gibt zu verstehen, daß die Regierung sich hinter dem Mischen der Verwaltung von Irland eine Affäre zusammengebracht habe. Gardiner führt aus, daß Lord George, um die Öffentlichkeit von den schlimmsten Fehlern der Kriegführung abulenken, durch die Aufzählung der Ausdehnung der Wehrpflicht auf Irland ein Prairiefuere angelegt habe, das er näher mit einem Eimer Wasser, nämlich dem Versprechen von Comerula, auszuflößen, gedacht habe. Die Verwaltung von Irland sei entsezt gewesen, aber, bemerkt Gardiner, man kann sich ja leicht jedes unbedenklichen Gegners verzeihen, wenn nur Vorurtheile dem Ausflusse berichtigt, daß man sich nicht als ein Vorurtheil komme, und Rembenten Willing und fromm Wiser's-Quart, der für seine Rame ist, erben, daß jeder andere in dem schmerzlichen Buche zu erweisen habe. So seien gleichzeitig mit der Aufzählung eines großen, der deutschen Verödung und der Deportation der Sime-Feiner'schen Personen, die für Irland fühlten, aus der Verwaltung von Irland beiseite worden. Dann habe man die Wehrpflicht wieder aufgehoben und ein neues System freiwilliger Militärisierung eingeführt. Als Grund für die Nichterfüllung von Comerula habe Burton angegeben, daß das Kriegsministerium im Mai von der deutschen Verödung Kenntnis erhalten habe. Aber, sagt Gardiner, der jetzt im Tower stehende Mann Donling, ist ja bereits am 12. April festgenommen worden, also fünf Tage vor Aufzählung der Comerula-Bill im Unterhause. Also zwei Monaten, fien Donling und die Sime-Feiner noch gefangen, eine Hauptverhandlung gegen sie hat stattgefunden und dem Ausflusse wird mitgeteilt, daß Comerula fallen gelassen wird wegen einer Verödung, die erndert worden ist, bevor Comerula versprochen worden war. Gleichzeitig erklärt der bisherige Leiter der Regierung von Irland, daß diese nichts von einer Verödung gemuß habe und daß sie jetzt mit Leuten befaßt werden, die die Irlands Glauben und Ansehungen nicht beg haben. Das alte Ergebnis dieser ganzen besänftenden und gemüthlichen Geschichte von Verödung, Mangel an Treu und Glauben, von Heißigen, Verurtheilung und Willkür, ist, daß Irland zu so bitterer Feindschaft gegen England gekommen ist, wie nie seit seiner Unterwerfung. So ist die Verödung, daß die gleiche Verödungszeit, Korheit und Grundlosigkeit, der gleiche Mangel an Menschenkenntnis, daselbe Barocktum auf Tatsicherungen und Augenbildschänsen in ersten Fragen detail fichtbar seien.

Nach einer im Konstantinopeler Blatte „Bati“ veröffentlichten
russischen Zusammenstellung betragen die Verluste der türkischen
Flegete- und Handelsmarine während des Krieges
95 627 Tonnen, wovon 94 518 Tonnen auf die zu Beginn des
Krieges in England und Frankreich beschlagnahmten Kriegs-
schiffe (drei Dreadnoughts, welche fast vollständig fertiggebaut
waren, zehn Kreuzer, vier Umlenkeboote u. a.), 82 511 auf ver-
sehrte Kriegsschiffe, 16 090 auf ebenfalls versehrte Hilfschiffe und
11 068 auf versehrte Handelsschiffe entfallen.

Der Versuchungsausschuss des Reichstages, der im nächsten vorigen Jahre als „Neuroinienierung“ geboren wurde, hat seinen Bericht über den Geisteswurm, betreffend die Aufstellung des Reichstages und die Veranlassung des Entwurfs, den großen Wahlkreisen, erstattet. In dem Entwurf ist eine Reihe von Veränderungen vorgenommen, die in dem Entwurf des Reichstages, die in der Vorlage vorgelegene Vernehmung der Punkte um die hin, und eine automatische Vernehmung vorgeht. Es soll auch die Zahl der auf einen Wahlkreis entfallenden Einwohner, den beiden letzten allgemeinen Volkszählungen mehr, als

Der belgische Ministerpräsident Goreman erklärte einem Mitarbeiter der in St. Gauré erscheinenden „Petit Journal“, die Politik der belgischen Regierung werde genau in den Richtlinien der Politik Broquevilles fortgesetzt werden. Wenn die deutsche Presse angebe, daß das neue Kabinett die Richtlinien der Wirtschaftspolitik ändern wolle, täusche sie sich. Weder in der Innen- noch der Außenpolitik beständen oder beständen innerhalb der belgischen Regierung Unstimmigkeiten.

Die holländische Regierung veröffentlicht eine Erklärung über den bekannten Geleitzug nach Indien. Daraus ergibt sich, daß am Ende April bereits den in Betracht kommenden holländischen Geleitzügen abgegangen hat, daß dieser Geleitzug nicht entlassen wurde, das gegen die militärischen Interessen der Kriegführenden verstoßen würde. Es wurde dann klar gemacht, daß es sich hier nicht um einen Handelsgeleitzug handelt, sondern um einen Transport von Meereskriegsflaggen und Kriegsmaschinen. Da es also, wie die britische Regierung feststellt, sich nicht um einen Handelsgeleitzug handelt, so ist es natürlich, daß die Mitteilung der holländischen Regierung in London eingetroffen war, wurde vom britischen Geleitzug im Haag eine Erklärung überbracht, worin diese erklärte, England habe sich um den Geleitzug gestellt, daß die Kontrollen in Kriegszeiten keinerlei Schwierigkeiten geltend machen können. Diese Note hat sich mit der holländischen Erklärung deckt. Erst am 8. Juni beantwortete England die erste holländische Erklärung. Es stellte sich um den Geleitzug, daß es Nordrecht nicht anerkennen kann, aber nicht abgelehnt hat, als Beweis, wie freundlich England Holland gegenübersteht, seine Zustimmung für unter bestimmten Bedingungen den Ausfuhr des Nordrecht einseitig zu beschließen zu liegen. Nachdem nun einmal die holländische Regierung die Ansicht zur Abweisung des Geleitzuges öffentlich angekündigt habe. Am 14. Juni waren die Ladungsapostere der Schiffe fertig. Die vapors wurden am nächsten Tage den in Betracht kommenden Geleitzügen im Haag vorgelegt, ebenso wie die Liste der Passagiere. Die Ausfuhr des Geleitzuges wurde für den 18. Juni festgesetzt. Am 18. Juni aber erklärte der britische Geleitzug im Namen seiner Regierung, daß, obwohl man es so verstanden habe, im Falle eines Wahren feindlichen Herkunft bestraft werden können, an Bord der Nordrecht Schiffe, die in der Gegenwart in London vorhanden waren. Die britische Regierung erklärte, daß gegen den Transport dieser Nordrecht nur dann keine Vorbehalte bestehen würden, wenn sie sich überzeugt hätte, daß diese Nordrecht von Holland nicht aus mit Großbritanien nicht im Kriege sich befindenden anderen Ländern bezogen werden könnten. Diese Note des britischen Geleitzuges wurde am nächsten Tage dahin beantwortet, daß die Nordrecht nicht ohne weiteres als Waren feindlicher Herkunft betrachtet werden können. Die Nordrecht schon seit längerer Zeit laut einem besonderen Abkommen zwischen England und Holland unbehelligt nach Indien geschickt werden können, falls die britische Regierung dies wünscht und von dieser befreit werden. Diese Note des britischen Geleitzuges im Juni 1918. Am 19. Juni 1918 hat der britische Geleitzug weitere Informationen verlangt, die gegeben wurden. Da die britische Regierung sich um den Geleitzug stellt, daß bezüglich dieser Nordrecht keinerlei Ausnahmen gemacht werden können, hat die holländische Regierung es für besser gehalten, den Geleitzug nicht ausfahren zu lassen, die weitere Weiterführung nicht zur Klarheit gebracht worden ist. Am 20. Juni von der britischen Geleitzug erhaltenen Antwort wurde festgestellt, daß der britische Geleitzug nicht mehr kann, so daß die Nordrecht nicht mehr als Waren geschickt werden und danach die Abfahrt des Geleitzuges stattfinden wird.

[illegible]

„Nun hat auch dich der Tod abgerufen, du „ewiger Welt-
 cernub“, und du hast den Frieden nicht mehr gesehen, nach
 dem die gemarterte Menschheit sich sehnt. Wie bist du ein Stück
 meines inneren Lebens gewesen; aber selbst, ich finde keine
 Worte mehr dazu. Den Reinen magst du fehlen; der Welt lebst
 unüberwunden lebend in dem, was du ihr gegeben hast. Du hast
 den Tod nicht ohne Gedacht; er war dir betraut fast von deiner
 Jugend an. In einer solchen traumhaften Beigefinnigkeit habest
 du hingelebt; so erquickt du selbst, wie du auf deinen Seiten
 umtote war. dich dein Leben nur als ein „Auge“ in einem Meer-
 von manchen hüpfte Gefährlichen habe ich durch deine Worte
 getroffen, doch, da du und deiner aemner Menschheit, die du lieb-
 tetest mit allen ihren Gebreden, die Treue gehalten hast bis in
 die tiefste Hölle hinein. Mit der zähen Kraft deiner nicht zu
 erübenden Seele hast du dem oft veragenden Körper die lange
 Reise der Werte abgemessen, die du uns als reiches Erbe hinter-
 ließest. Selbst die letzten Jahre, da dir das Stigma oft zur argen
 Last wurde, hast du noch in je ein flüchtiges Wort herübergeflo-
 gen, die erlauchte Klarheit, ein kühnes Gedachte, die Kunde von
 unsern höchsten Gattin, die wir von keinem Beispiel nicht mehr so
 verehrt haben, wie sie's verdienet. Die Arbeit deines geistigen
 Lebens war vor diesem abgeschlossen, und nun hast sich dein
 Leben Leben vollendet und herumgehoben zum Blick auf den
 Anfang und dessen Ende deine „Weltstadt“ war. Als ich so
 auf dieser Erde fand, war ich ein Knabe auf einem solchen Berge,
 wo es grüne Matten gab und viele Wälder, und wo, so weit das
 Auge trug, fremde Berge standen, die ich damals aber noch kaum
 geglaubt haben werde. . . . Unsere kleine Gemeinde, die aus
 20 auf Alpen und in Engländern zerstreuten Bauernhäusern
 bestand, Wälder umgeben und durch solche stundenlange Wälder
 auch getrennt von unserm „Barbarische Kriegsalter, wo die Kirche
 und der Friedhof standen.“ Im Kriegsalter, in dem einfachen
 Sommerhaue, da du dir gegen hatte, bist du jetzt zwei Tage
 nach der Sonnenende eingeklärt, um wieder zwei Tage
 über das hat man dich auf dem Ostriedhof von Kriegsalter
 unbeschädigt gebracht, still und schlief. Bayern aus Alpen haben
 einen Zug getragen. Keine Grabreden, keine Abordnungen.
 o hastest du's gewünscht, und so hat deine Familie es dir erfüllt.
 Sie ist bis hat gut und erquicklich zu denken! so unendlich und ist
 noch Wirklichkeit gewesen.

Mein, ich kann nur Mosegenes Tod nicht trauern. Im Grunde
 ist es mir nicht immer seltsam und habe sie ein Wärdien
 werden, das ich nicht wie er überhaupt gelebt hat? gelebt hat
 an unserer Zeit, und ist doch ganz außer dieser Welt geblieben!

Eine weitere wichtige Veränderung betrifft den § 12, der der Vorlage lautet: „Für die Verteilung der einem Wahlvorstand zugetheilten Abgeordnetenstimmen unter die einzelnen Bewerber ist die Reihenfolge ihrer Benennungen maßgebend, wenn mehr als die Hälfte aller auf den Wahlvorstand entfallenden Stimmen für den unverbundenen Wahlvorstand abgegeben worden ist. Ist dies nicht der Fall, so sind die Bewerber gleichmäßig, die die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Reihenfolge der Benennungen mit Wahlvorstand.“

Nennung an auf den Wahlprüfungen maßgebend sein
 solle. Er hat sich also für das System der gebundenen
 Listen entschieden.

Nach einem weiteren Besuche des Ausschusses muß schließlich
 die Wahlordnung und jede Veränderung derselben dem
 Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Am Reichstage ist bekanntlich die Wahl, am 12. Juli
 sich für längere Zeit zu entscheiden. Ob die Hilfe der vorher
 noch zu erledigenden Angelegenheiten auch dieser Wahl
 verabschiedet werden können, ist fraglich. Ganz ausgeschlossen
 ist es nicht.

Die „Germinal“, das Berliner Organ des Zentrums, konstatiert mit einiger Unruhe, daß die letzte Abstimmung über das gleiche Wahlrecht in der dem Zentrum folgenden Arbeitergesellschaft unzweifelbare Erregung hervorgerufen hat, und es gibt den Zentrumsabgeordneten, die am gleichen Wahlrecht abgelehnt sind, sehr ernstlich zu bedenken, welche Folgen das für sie und für das Zentrum haben müsse, indem es folgendes darlegt:

Es diese Weltanschauungspolitik treiben und würde von einem straffälligen Leidgehnen zeugen, wollte man diese Verleugnung, die infolge der Ablehnung des gleichen Wahrechtes seitens einer Minderheit der Rangabstufung durch die dem Arbeiterstand angehörigen Zentrumswähler geht, und der sich ohne Zweifel aus Kleinbürgerliche und Mittelstandskreise anschließen werden, in ihrer Bedeutung für die Zentrumsparthei verkennen. Die Arbeiter sind nicht nur deshalb eregt, daß die Abgeordneten sich nicht entschließen konnten, für das gleiche Wahlrecht in die Magistrate zu werben, sondern namentlich auch deshalb, weil sie für den Antrag auf Abschaffung der Wahlrechtsunterschiede gestimmt haben, der, wie es in einer Entschließung der Arbeiterparteien des rheinisch-westfälischen Industriegebietes heißt, eine selbstverständliche Ausnahmebestimmung der Arbeiter hinweisen würde und mit dem Grundgedanken einer sozialen Politik unvereinbar sei. Diese Entschließung aber und die vorhergegangenen anderen bekannter sozialistischer Arbeiterführer und Abgeordneten zeigen, daß man in diesen Kreisen, an deren Treue zur Zentrumsparthei nicht gezweifelt werden darf, nicht gemißt ist, bei den für den Herbst oder auch später im Aussicht stehenden Wahlen irgendeine Konzeption auf Kosten des gleichen Wahrechtes zu machen, und daß man von dem Wahlkandidaten die unumwundene Zusicherung, daß er für das gleiche Wahlrecht kämpfen werde, verlangen wird. Wie wenig man zu Koncessionen bereit sein wird, das selbige die schroffe Ablehnung, die sogar der jedesmaligen Verabschlagung der Wahlrechte und der Interessen der Arbeiter in feiner Weise beachtende Vermittlungsvorstöße des Abgeordneten Giesecke während der gefunden hat, wonach jedem Familienmutter mit drei Kindern ein jeder Wähler über 40 Jahren eine Zusatzstimme gegeben werden sollte mit der Maßgabe, daß niemand mehr als eine Zusatzstimme zu seiner Grundstimme erhalten dürfe.“

ung kaum einen der offenbar sich wesentlich untereinander abgrenzenden Zentren mehr werde, was wieder auch hinsichtlich der Abstimmung der Zentrumsmitglieder im Abgeordnetenhaus gelten soll. Vom Herrenhaus erhofft das Zentrumsbüro mit Recht nicht weniger als Rechnung darüber mit der Auflösung des Landtages und mit dem neuen Landtag. Zudem fordert es auf, Arbeit zu schaffen und den Zentrumsmitgliedern Gelegenheit zu geben, denn der Zentrumsauftrag lautet: „Das ist aber leider nicht zu gelingen, denn der Zentrumsauftrag, der sich hier im Zentrum bei der Auflösung des Landtages aufstellt, basiert auf dem gegenwärtigen Sachverhalte, der sich in der letzten Zeit der vergangenen Zentrumsperiode. Das kann nicht nach beiden Seiten zugleich betriebig werden und wird sich nicht überwinden, ja kaum überwinden lassen.“

Dem Reichshausballotausfuch ist ein Antrag Gröber zu-
gegangen, der die Börsenumsatz-Steuer, die in erster Lesung auf
vom Tausend ermögigt wurde, auf 2 vom Tausend er-
höht und gleichzeitig denselben Umsatzstempel für die Dauer
des Krieges auf 5 vom Tausend senkt. Da dieser An-
trag von allen Parteien des Reichstags, mit Ausnahme der Fort-
schrittlichen Volkspartei, unterstützt wird, so ist mit seiner An-
nahme mit Sicherheit zu rechnen.

erzählt so ziemlich allen Kreisen der Beschenden, die sich zwar trotz Kriegsgewinne gern gefallen lassen, aber dabon nicht gern viel an Reich und Staat abgeben. Das sagt man natürlich nicht direkt, sondern sucht nach klugen Verkleidungen für die Abneigung. So auch die Handelskammer in Duisburg, die in ihrer Vollversammlung am 27. Juni zu den neuen Steuerentlagen Stellung nahm. Sie beklagt „zur Vermeidung von weiteren Benummigungen des Erwerbslebens und im Interesse der stetigen Entwidlung von Industrie und Handel, daß das nützliche Steuerprogramm der Regierung möglichst bald den Interessenvertretungen von Industrie und Handel zur Prüfung unterbreitet wird“. Zur Frage der direkten Besteuerung des Vermögens erklärt die Kammer, daß die von der Reichsregierung schon jetzt in Aussicht genommenen Gänge wohl die dringendste der steuerlichen Behandlung der irdischen Erwerbsstände darstellen, solle nicht die Unternehmungslust, der das zukünftige Wirtschaftsleben vornehmlich seinen Aufschwung verdankt,

Zum Braumeinmonopol nahm der habsbische Kaiser ein förmliches Verbot, das die kaiserliche Regierung erließ, mit dem die jetzigen Verhandlungen über den Einwurf eines Gesetzes über das Braumeinmonopol mit allem Nachdruck dafür einzuwirken erhalten bleibt; daß den habsbischen Kleinbrennern in die bisherige Stellung gehandelt wird, insbesondere hinsichtlich der Abfindung und des „Gehalts“; daß die in dem Entwurf vorgesehene Preis für den Verlust des Brennrechts wesentlich verlängert wird und daß endlich für den Fall, daß das Monopol beschaffen wird, dessen einer Bedeutung entsprechende Verteilung in der Monopolverwaltung erhält.

Die Internationale Vereinigung für geistlichen Arbeiterschutz hat durch ihre deutsche Filiale, die Gesellschaft für Soziale Reform, ein Gesuch an den Reichsanwalt gerichtet, um sie unter Hinweis auf frühere Eingaben, auch der Generalcommission der Gewerkschaften und eine einstimmige Entlassung des Reichstags nachdrücklich darum ersucht wird, daß bei den demnächst beginnenden Verhandlungen mit der Sozialistischen Bewegung auch Vereinbarungen über ein Mindestmaß auf den Gebieten des Arbeiterschutzes und der Sozialversicherung getroffen werden mögen.

Bei Verabschiedung des Etats der Verkehrsanstalten folgte die mittheilungsbefugte zweite Kammer einem Beschlusse, der dahingehet, die Regierung möge dahin wirken, daß:

1. die Bestimmung des Art. 42 der Reichsverfassung, wonach die Bundesregierungen beauftragt sind, die deutschen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz zu verwalten, zu tatsächlicher Annäherung und weiterer Entwicklung kommt.
2. insbesondere durch eine sachgemäße Gestaltung des Reichseisenbahnamts und eine Erweiterung seiner Befugnisse eine künftige Unterbindung des Verkehrs, zumal des Durchgangsverkehrs gegenüber einzelnen Verwaltungen sowie Umleitungen im Güterverkehr künftighin ausgeschlossen werden.

8. der deutsch-Österreichischen Bundesverband zu einer weiteren Gemeinschaft mit Aufrechterhaltung der innerhalb der Grenzen von Rued und Wesen der Gemeinschaft gegebenen Selbständigkeit der Bundesstaaten mit Eisenbahnbefreiung in Verwaltungen der Eisenbahnen unter Vereinfachung und Verebilligung des Eisenbahnverkehrs.

Ferner wurde die Staatsregierung ersucht, in Erwägung vorzulegen einzutreten, ob nicht durch Einführung von einmündigen fahrenden Personen Tarifen für Mobilität der Industrie, dem Gewerbe und der Landwirtschaft, Barmittelgegend gegenüber geographisch günstiger gelegenen Teilen des Reichs den Wettbewerb erleichtert werden kann.

Nach einer amtlichen Berliner Mitteilung waren die Verkehrsminister der Bundesstaaten mit Eisenbahnbefreiung am 28. und 29. Juni in Wiesbaden zusammengetreten, um Vereinbarungen vorzubereiten, die weitergehende Abgrenzung der Befreiung und Maßnahmen auf dem Gebiet des Betriebes und Verkehrs der Eisenbahnen sowie Ausgestaltung jeglichen Wettbewerbes auf den Staatseisenbahnen zum Ziele haben. Die Verhandlungen, welche unter dem Zeichen bundesfreundlichen Zusammenkommens geführt wurden, sollen alsbald fortgesetzt werden.

Der hiesige Gemeindevorstand hat das föderale Zwangsgebot, das seine Kommunion aus der Wahlkreiswahl gemacht hat, fast einmütig angenommen. Danach wird die Zahl der Abgeordneten auf 58 festgesetzt, von denen 29 aus allgemeinen und 29 aus Sonderkreisen der Berufsstände und öffentlichen Körperschaften hervorgehen, wobei die allgemeinen Wahlen in den Städten nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit stattfinden und die Wahlkreise eingeführt werden. Auf dieser Grundlage arbeiten Regierung und Kommission gemeinsam einen neuen Gesetzentwurf aus, der dem

Ferner nahm die Landesversammlung ein Gesetz an, durch das die Polizeibehörden ermächtigt werden, im Falle einer Wohnungsnappheit leer stehende Wohnungen und zu Wohnzwecken geeignete Räume zu beschlagnahmen.

[illegible]

Ihren Schwächen. Niemand kann es inniger aussprechen, als du selbst es getan hast:
 Willst du mir meinen verlassenen Waisenkind, das ich

willig meinen Armen verfallen lassen, wie des heimkehrenden
 Heldenpaares Fußstapfen verhallt im Herbstwind. Aber ich — ich selbst
 möchte mich an dich, du liebe, arme, unsterbliche Menschheit klammern
 und mit dir sein durch der Jahrhunderte Dämmerungen
 hin — und Wege suchen helfen — den Weg zu jener Glückselig-
 keit, die das menschliche Gemüth zu allen Zeiten geahnt und ge-
 sucht hat.“

R. Lottig.

Die Billette sind zu je 10 Stück zu haben. Die Billette sind zu je 10 Stück zu haben. Die Billette sind zu je 10 Stück zu haben.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausstellung noch bis zum 7. Juli täglich bei unentgeltlichem Eintritt geöffnet bleibt. Erfreulicherweise hat die Kunsthalle sich zwei Bilder durch Ankauf gesichert. Sonntags ist die Ausstellung bis nachmittags 4 Uhr geöffnet.

Die größten Hefenlänge am 9./10. Juni war er blauweiß, pflanzlich. Die Helligkeit des Gefässes übertraf am 9. Juni bedeutend die der Stern erster Klasse und betrug am 1. Juli nur noch 3,2, die also bereits um vier volle Klassengrößen, oder um das 8fache genommen. Da der Stern, wie Professor W. B. 2011 nachgewiesen hat, vor seinem Aufleuchten nur die Größe 11,5 besaß, nach dem Aufzuehmen in den Tagen des 8./9. Juni volle 12 Größtenklassen, oder das 4700fache der ursprünglichen Helligkeit.

von befeßigen, die rettungslos dem Untergange verfallen
sind. Das mußte seine Seele, und gerade aus diesem schmerz-
haften Wissen jäh wohl seine herzensgenußhaftigsten Entwürfe
geborn. Sie haben alle etwas von der Unmüßigkeit, aber auch so-
viel von dem vorstükmaligen Zauber und der Naturkraft des Ma-
rensens an sich. „Der Gottfucher“, „Der Waldgülmelster“, „Mar-
ten, der Mann“, „Das enige Dicht“, „Jahob, der Letzte“, sie find
in einem Betracht Vollkommenen großen Stils, Waldbildungen
aus einer vergangenen Kulturperiode. Aber bezeichnet find sie
nicht mit dem tiefen Binkel eines über alle Begriffe treif-
baren Weltgefichtstunfts, wie die Moleger der treue Beob-
achter, dessen unerrichtbar fcharfen Binkel nicht der kleinft, nicht
der gefeimmte Zug entgeht, und dessen Seelenkraft und Sprach-
kraft alles meistert. Er ist der Erzähler von Gottes Gnade, und
seine Gabe kommt zur vollendeten Auswirkung in der schier un-
endlichen Fülle feiner kleineren Novellen, Erzählungen, Stizzen,
Erinnerungen, Schwänken, Anekdoten. Und so überreich die Zahl
der Menschen ist, mit denen wir durch ihn umgeben, jeder hat
eine Seele, und Moleger wendet sie oft nur mit einem Worte,
auch sie ihre Eigenart offenbart. So gern er erzählt, ihm ging
das Wort gefreies, er wollte mitbauen an der Zukunft seines deut-
schen Volkes. „Ich habe die Gestalt genommen, wie sie das Leben
hat, aber sie nach eigenem Willen beleuchtet. Ich habe die
flüchten Zidpunkte dorthin fallen lassen, wo ich glaube, daß das
Schöne und Gute flieht, damit entwidende, die ich glaube, daß
das Schöne und Gute der Menschen dringen möchten. Die Schönen
habe ich gepoßet, das Verberbende bekämpft, das Bornehme
geehrt, das Schlechte geliebt und das Verpöthende gefucht. Mehr
ist nicht tun.“

Rein, mehr mächtig nicht, da großer, lieber Mensch! Zwar
nicht Welt geht unter, die äußere Welt; aber da ist ein Leben
inner, hinter die Dingen, das nie aufhört, nie alt wird. Das haben
wir, und das muß und darf nicht mit deinem Erzähl und aus dir
vorgebracht unter den Wogen der Zeit ergehen Gehurt. Ob du die
dort fchwerste in ihrem Schrecken und in ihrer Lieblichkeit,
ob du in die Tiefen der Menschenseele dringst, und die
Hellen oder ihre dunklen Geheimnisse hervorholst, um dieses
enige Wort's dir zu tun. Darum glaube ich an dich als an einen
der großen Erzähler unseres Volkes. Einmal muß dieser
Zug enden, einmal muß die Zeit kommen, wo unser Volk
nieber zu sich selber kommt. Nur diese Vollenstunde hoffe ich
auf dich. Du hast die Zartheit des feinsten Verfechers; du
hast die Kraft des bescheidenen Wahrheit. Du hast den Frieden
des Mann mit allen Feinden. Du hast die Kraft des Mann
deiner Natur, dem Mahner, und du hast in deinem
Schreiben und all feiner Erfindung. Du bist der Mann
und alle Weidmüßigkeit. Einmal muß mich unser Volk sich wieder
finden haben wollen und rein von all den Verblendungen. Dann
erficht du ihr nicht selten, ihr, deiner Menschen, die du dich
gibt hast, so wie sie war, mit all ihren Vorzügen und mit all

al also bereits um vier volle Klassengrößen, aber um das 89fache
genommen. Da der Stern, wie Professor M. Wolf nachgemessen
vor seinem Ausfluchen nur die Größe 11,5 besaß, betrug seine
Zunahme in den Tagen des 8/9. Juni volle 12 Größenklassen,
oder das 47 000fache der ursprünglichen Helligkeit.

Wasch-Kleider

Kleid aus gemust. Schleierstoff, Kittelform, mit festem Batist-Kragen u. grossen Knöpfen 125⁰⁰
 Kleid aus bedrucktem Schleierstoff, jugendl. Form, Faltenrock, grosser Kragen mit Schleife 145⁰⁰
 Kleid aus besticktem Schleierstoff, jugendl. Form, mit neuartigem Gürtel, fester Kragen und Manschetten 155⁰⁰

Robinsohn

Neuerwall 25-33

Kaufhaus Philipp von Halle

HAMBURG, Spitalerstrasse 5.

Kurzwaren

Haarnadeln 2 Briefe 5 ⁴	Stopfwohle grau, Karte 20 ⁴
Haarnadeln gebogen, glatt u. gewellt .. Brief 18 ⁴	Garn zum Nähen und Stopfen, braun u. marine, Stück 60 ⁴
Druckknöpfe schw. u. weiss 8 Dtz. 95 ⁴ , Dtz. 35 ⁴	Leinenzwirn grau, Karte 11 ⁰
Kragenstäbe Dtz. 25 ⁴	Fingerhüte Stück 10 ⁴
Nähnadeln 25 Stück 12 ⁴	Huthalter Paar 45 ⁴
Mappe mit Nadeln, sortiert 99 Stück 92 ⁴	Ersatzgummi n. weiss, Stück 25 ⁴
Sicherheitsnadeln sortiert 92 Dtz. 92 ⁴	Kleiderbesatzborden in grosser Auswahl

Besatzknöpfe in grosser Auswahl. Zwirnspitze Met. 35-65⁴ grosse Auswahl.

Sämtliche angeführte Waren sind auch zu haben bei

Arthur von Halle

Hoheluft, Gärtnerstrasse 86.

Helios

Theater Altona, Gr. Bergstr. Vom 2. bis 4. Juli:

Der Fremde

Ein spannendes Drama in 4 Akten. In den Hauptrollen: Eva Speyer - Hugo Flink

Zuzannes Jugend

Ein reizendes Lustspiel in 4 Akten. In der Rolle des Zuzannes: Otto Engel

Schein und Sein

Tiefgreifendes Drama in 3 Akten von Otto Weddigen

Apollo

Theater - Süderstrasse Vom 2. bis 4. Juli:

Die an der Sonne verbrennen

Tragödie einer Tänzerin in 3 Akten. In der Hauptrolle: Johanna Frh. Petersen

Die Glocken der Katharinenkirche

Dramatisches Schauspiel in 7 Akten.

Der Schönheitspreis

Filmschwank in 3 Akten. In der Hauptrolle: Hans Weisse

Lessing-Diele

Gänsemarkt, Büschstrasse.

Marie Kloth Heinrich Lang

und das grosse Juli-Programm
 Täglich wechselnde Künstler-Vorträge.
 Angenehmer, kühler Aufenthalt.
 Anfang 8 Uhr.

Hammonia

Lichtspiele Alter Steinweg 73/77

Die Geißel der Menschheit

Gewaltiges Sitten- u. Aufklärungsdrama in 4 Akten. Zwei Studenten werden das Opfer der Verführung. Heinz fällt einem Kurfürster in die Hände. Herbert Sellenstein wird vollständig geheilt. Die Sünden der Väter werden verfolgt bis ins dritte und vierte Glied. Nach zehn Jahren wird Heinz vom Wahnsinn befallen. Der Sturz vom Kirchturm.

„Betjarenliebe“

Großes ungarisches Liebesdrama in 4 Akten.

„Baronin Kammerjungfer“

Lustspiel in 3 Akten mit Leo Peukert und Hilde Wörmer.

BURG-THEATER

Vom 2. bis 4. Juli: Erstaufführung:

Baronin Kammerjungfer

mit Leo Peukert.

Sterbende Perlen

mit Harry Higgs.

83 BILHORNER-ROHRENDAMM 83

Elbichlucht.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonntag:

Militär-Konzert.

Brennholz

1/4 Kubikmeter M. 3,50, 4 Pfg. pro Pfund, bei Abnahme von 5 Kubikmetern 1/4 Kubikmeter M. 2,80, 3 Pfg. pro Pfund, abzuholen.

Otto Neumann,

Giffstraße 462.

Fuhrlohn frei Haus (Barriere oder Keller) M. 2 pro Zentner extra.

Variété Harmonia

Gebr. Wolf.

Irene Maxwill
Musikal-Akt

Welda Braatz
Universal-Künstlerin

Dr. Hemmer und Frau
Gesang und Tanz aus alter Zeit

Grete Waldow
Vortrags-Künstlerin

Geschw. Florenz
Unerreichter Sprungakt

Anna und Siegmund Linne
Humor - Gesang - Tanz

Geschw. Gebhardt
Gesang u. Tanz im Hochland

Edgar Rahlson
Die grosse Stimmungskanone

5 Ogeritas
Akrobaten in höchster Vollendung

Halke - Partnerin
Wunder der Turnkunst

Schnurps
mit seinem inhaltvollen Rock

„Lulu“, das Teufelsweib
Verwandlungsakt in 8 Bildern

Jeden Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Grosse Nachmittags-Vorstellung
 Eintritt 30⁴, Reserviert 60⁴.

Vorverkauf: Wichers, Steindamm; Weymar, im Variété, Norderstr. 101-109.

Central-Theater

Wandsbeker Chaussee 102.

Vom 2. bis 4. Juli:

Der versunkene Schatz

Fischerdrama von ergreifender Schönheit in 3 Akten.

Else Fröhlich und Gunnar Sommerfeld.

Die Tochter des Maharadscha.

Ein lustiges indisches Erlebnis in 2 Akten.

Spielleitung: Gerhard Dammann.

Personen: Willibald Höflich, Hansi, seine Braut, Karl Wolf, Hansi's Vetter, Gerhard Dammann, Hansi Dege, A. E. Rückert.

Palast-

Theater, Hamburgerstrasse.

Der versunkene Schatz

Fischerdrama von ergreifender Schönheit in 3 Akten.

Else Fröhlich und Gunnar Sommerfeld.

Die Tochter des Maharadscha

Ein lustiges indisches Erlebnis in 2 Akten.

Spielleitung: Gerhard Dammann.

Personen: Willibald Höflich, Hansi, seine Braut, Karl Wolf, Hansi's Vetter, Gerhard Dammann, Hansi Dege, A. E. Rückert.

Belle-

Alliance-Theater, Schulterblatt.

Nicht lange täuschte mich das Glück...

Gesellschaftsdrama in 5 Akten mit der beliebten polnischen Schönheit

Pola Negri

in der Hauptrolle.

Geistertribunal

Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Anton von Verdier.

Hafen-Dampfschiffahrt A.-G.

Grüne Dampfer

Werktag:

1. Nach Blankenese und

Wittenbergen (Rr. 3): 2⁰⁰, 3⁰⁰, 6⁰⁰

ab Blankenese, Zillbergbrücke, 9⁰⁰, 6, 8, ab Hauptbrücke 15 Min. später.

Wendungen vorbehalten.

2. Nach Finkenwärder und

Wittenbergen (Rr. 7): 6⁰⁰, 8, 10, 12, 3, 5, 7, 9.

ab Finkenwärder: 5, 7, 9, 11, 1, 4, 6, 8, 9.

Fahrtzeiten nach Finkenwärder: Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Erwachsene 30⁴, Kinder 15⁴.

Eden-Theater

Juli 1918.

Grosses Weltstadt-Programm.

Gastspiel des vorzüglichen Burlesk-Komikers

Kartenstein

mit seinem Ensemble.

Ferner: Gastspiel des Hofchauspielers

Fredy Rembrandt

genannt: Danny Gürtler II

sowie das grosse

Spezialitäten-Programm

mit glänzenden Neuheiten.

Anfang 8 Uhr. - Vorverkauf: Theaterkasse II-4 Uhr, Käse, Wichers, Tietz, Saling, Eckhorn und Schröder.

Lauenburger Dampfschiffe

fahren ab 15. Mai 1918 bis auf weiteres: von Hamburg (Stadtdeich)

Werktag:

*7⁰⁰, 8, 11, 2, 5⁰⁰, 6⁰⁰ bis Zollenspieker.

*7⁰⁰, 8, 11, 2, 6⁰⁰ bis Geesthacht.

*7⁰⁰, 8, 2 bis Lauenburg.

*7⁰⁰ bis Gorfleben.

Sonntag:

8, 9, 11, 1, 2, 4, 6, 8⁰⁰, 11⁰⁰ bis Zollenspieker.

8, 9, 11, 2, 8⁰⁰, 11⁰⁰ bis Geesthacht.

8, 9, 2 bis Lauenburg.

* Jeden Dienstag u. Freitag.

Lauenburger Dampfschiffe.

Theodor & Hugo Basedow.

Neues Operetten-Theater.

Spielplan: Victor Palm.

Täglich, Anfang 8 Uhr.

Dienstag, 2. Juli, 7⁰⁰ Uhr.

5. Juli, Sonntag, 7. Juli.

Wo die Verheiratheten.

Wittmoos, 3. Juli.

Donnerstag, 4. Juli, Sonntag.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.

Die Gärtnerei.

Sonntag, 3. Juli, kleine Preise.

Wittmoos, 4. Juli.